

Kinderstudie: Ideen und Ergebnisse

Prof. em. Dr. Baldo Blinkert
Freiburger Institut für angewandte
Sozialwissenschaft (FIFAS)
Institut für Soziologie der Uni Freiburg

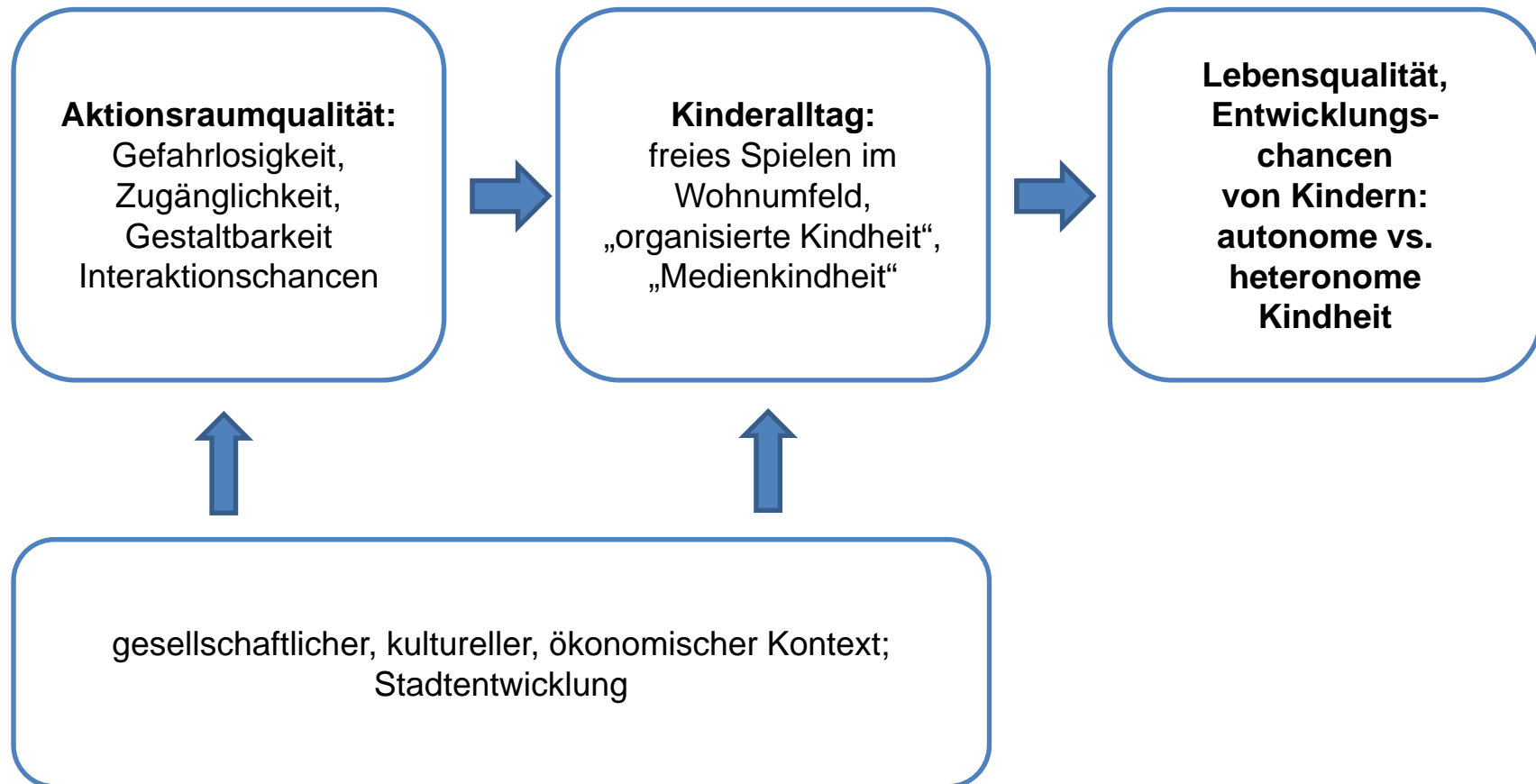
Informationen: www.fifas.de

Grundidee der Studie „Raum für Kinderspiel!“

In einer bestimmten Entwicklungsphase - Vorschul-/Grundschulalter – sollten Kinder die Möglichkeit zum freien und unbeaufsichtigten Spielen im Freien mit Gleichaltrigen verfügen. In diesem Alter sollte eine allmähliche Ablösung von den Eltern und vom näheren familialen Umfeld erfolgen, begleitet von einer zunehmenden Bedeutung eigenständiger Erfahrungen und der Herausbildung von eigenen Interessen.

Kinder, die über derartige Möglichkeiten verfügen, erleben nicht nur Anregungen, sondern können Selbstbewusstsein entwickeln, lernen eigene Grenzen und Fähigkeiten kennen, erwerben Kompetenzen im Umgang mit Risiken und können – um zusammenzufassen – einen „Habitus der kreativen Weltaneignung“ entwickeln.

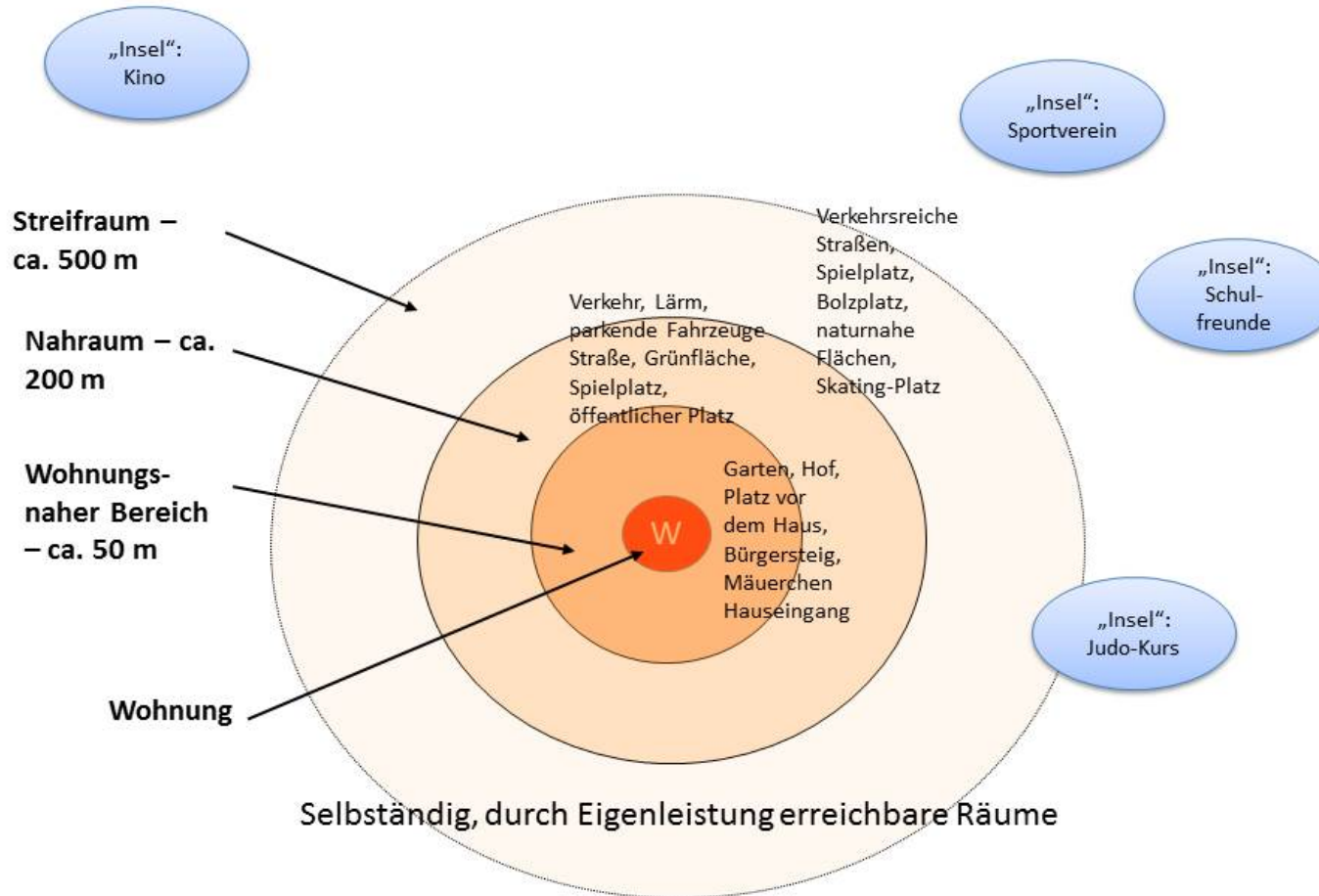
Grundidee zur Studie „Raum für Kinderspiel!“



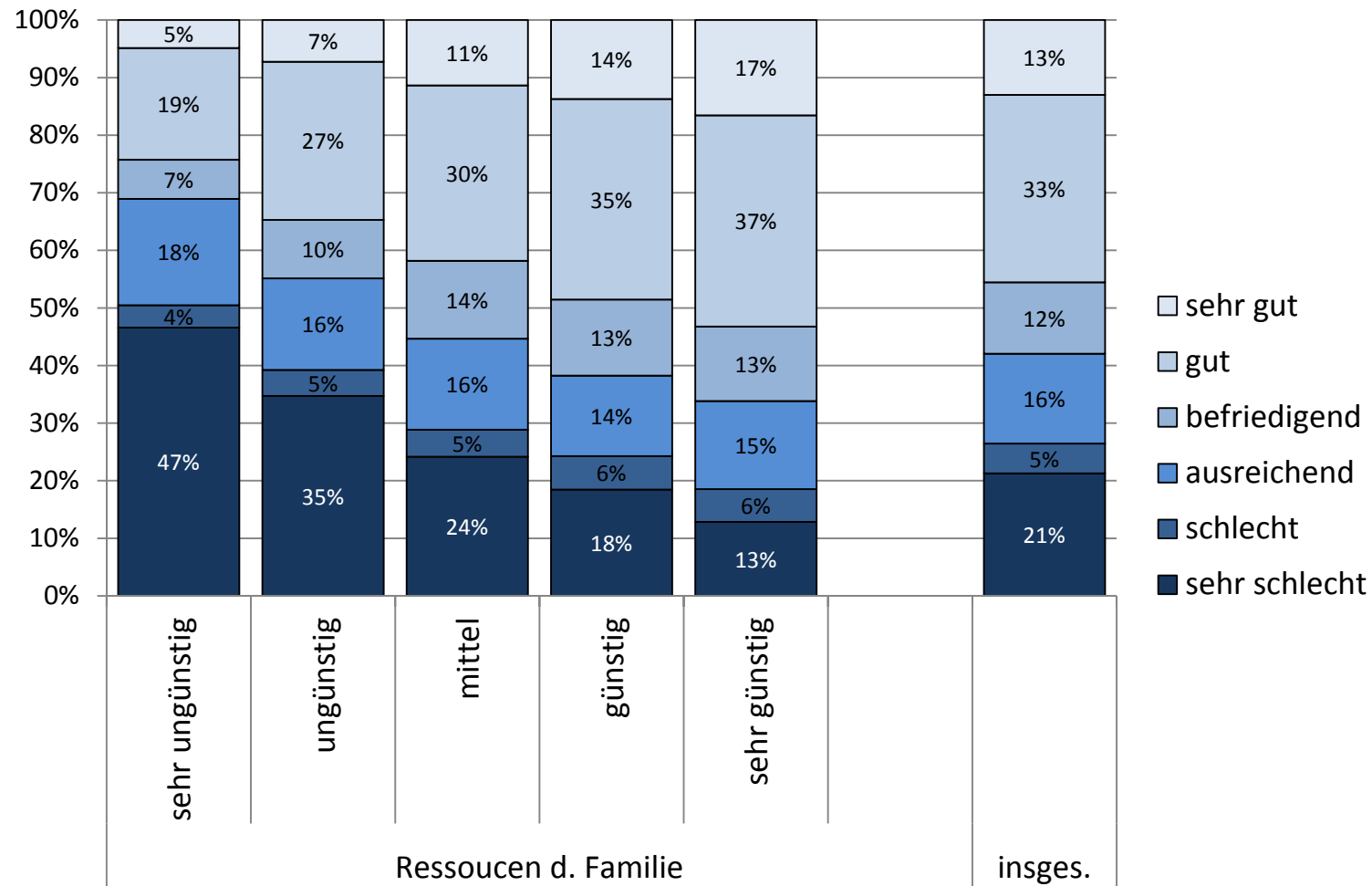
Kinderstudien

- Freiburg 1991
- Rheinland-Pfalz: zwei ländliche Gemeinden
- Waldshut
- Baden-Württemberg 2013/14: 5 Städte (Ludwigsburg, Offenburg, Pforzheim, Schwäbisch-Hall, Sindelfingen) – Auftraggeber: Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)
- Informationen über das Wohnumfeld und den Kinderalltag von ca. 5.000 Kindern

Räume der Kinder



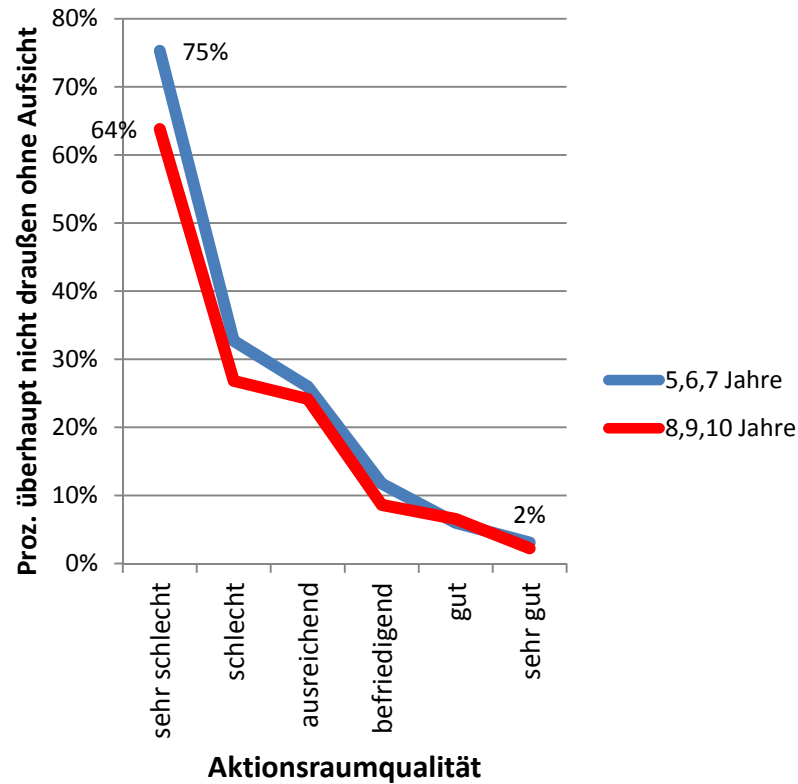
Aktionsraumqualität und Ressourcen der Familie



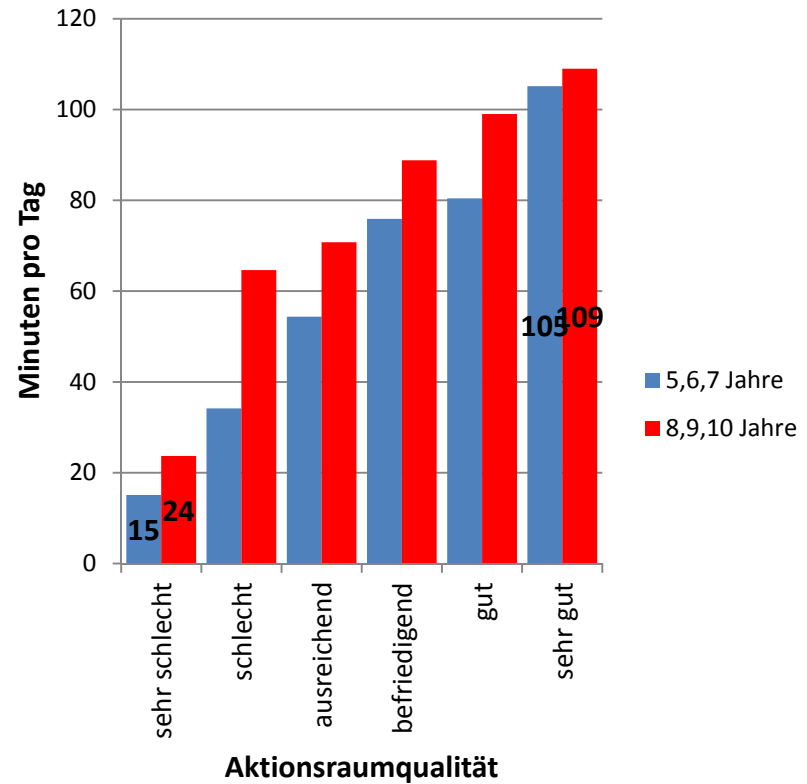
Ohne Aufsicht draußen spielen

– Alter u. Aktionsraumqualität

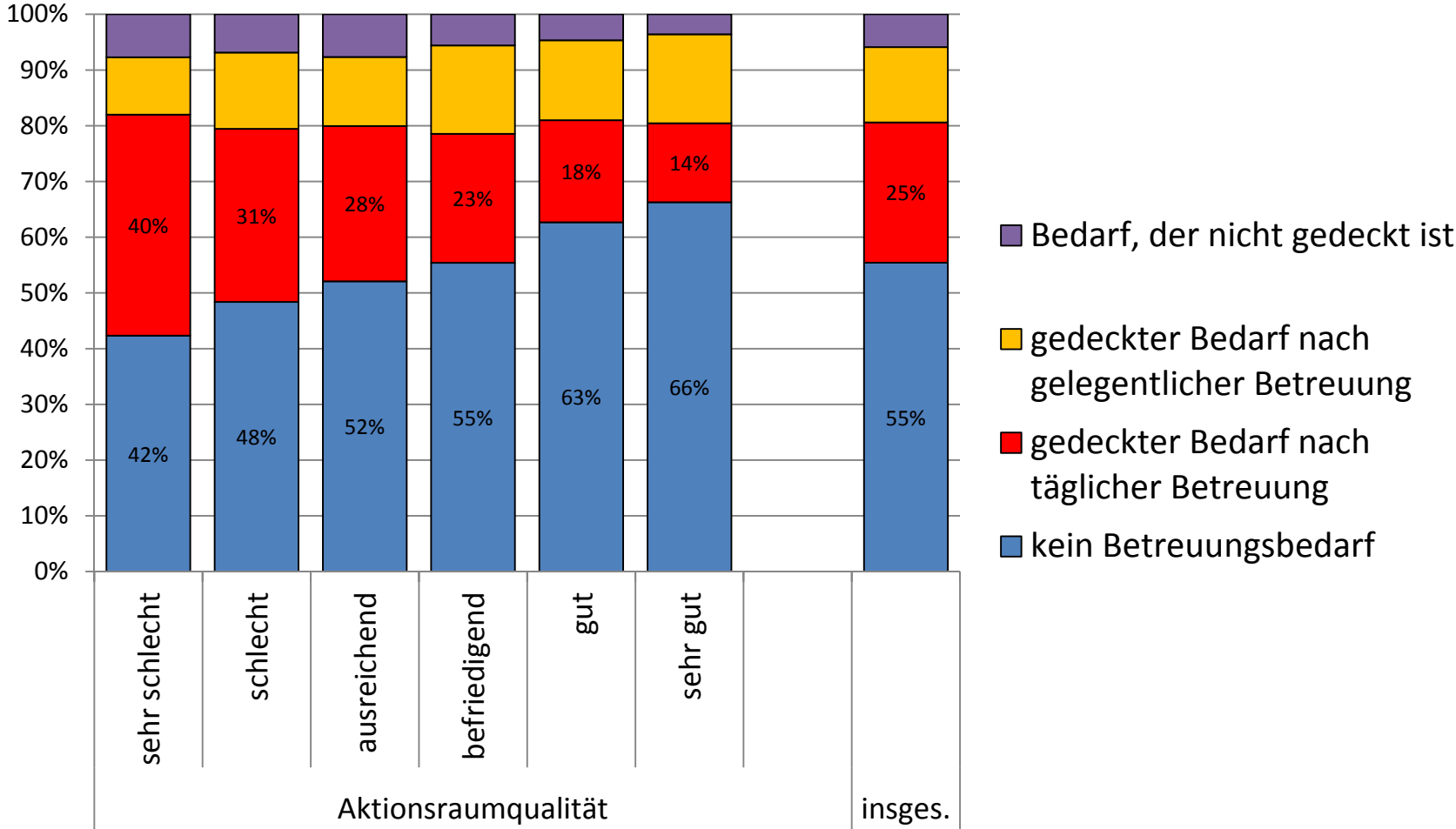
Proz. Kinder, die überhaupt nicht draußen ohne Aufsicht spielen



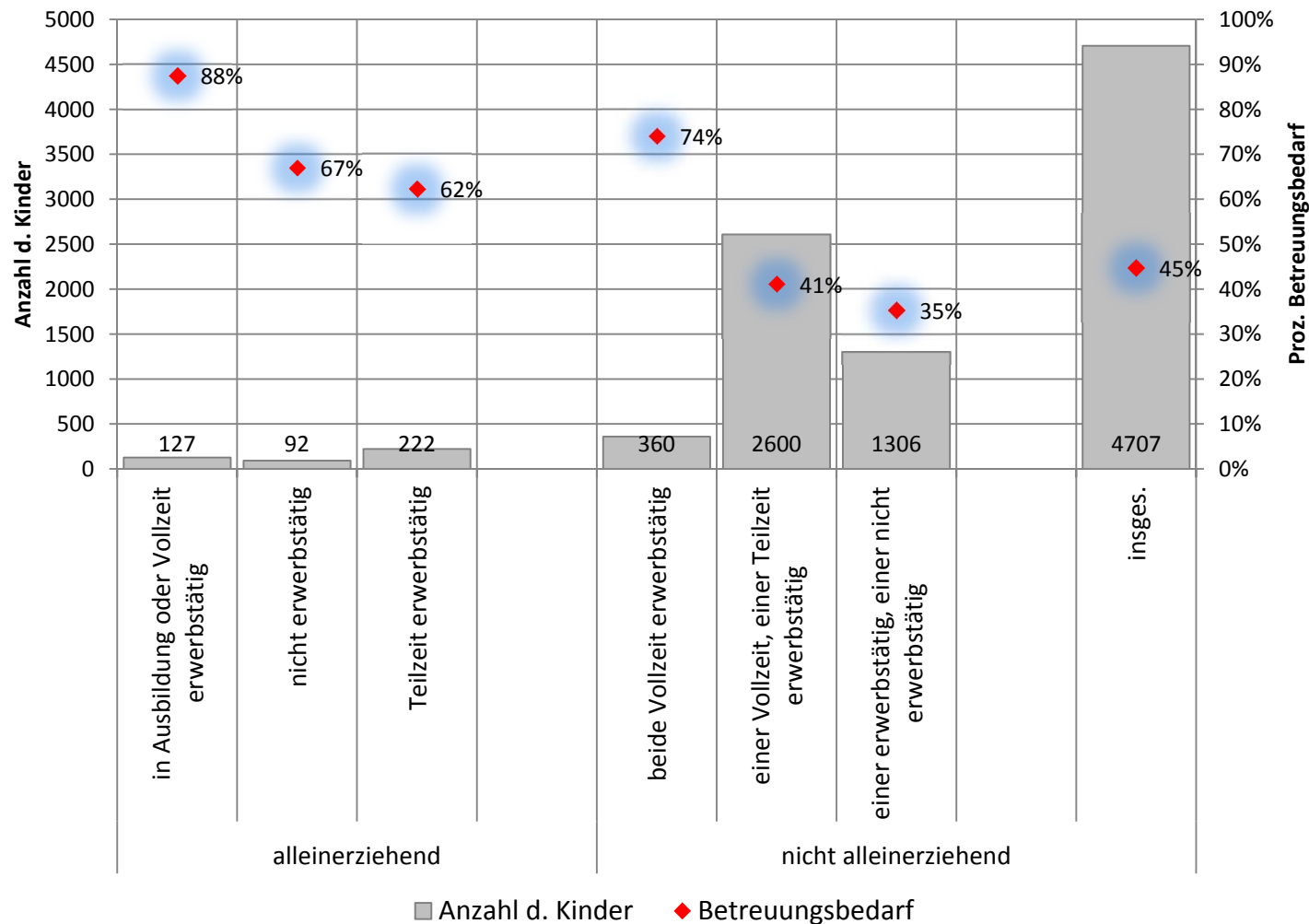
Zeit, die Kinder draußen ohne Aufsicht spielen



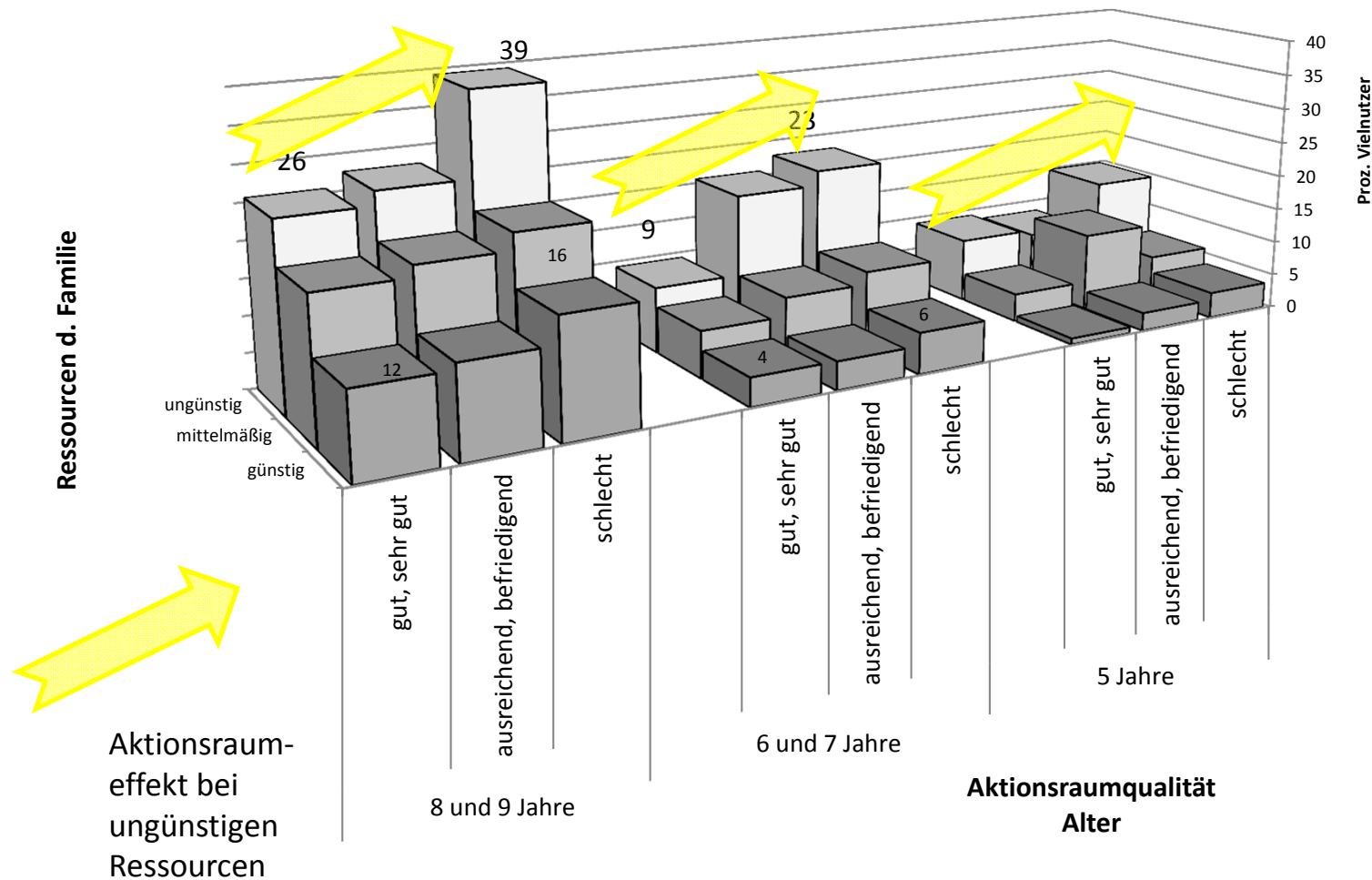
Betreuungsbedarf und Aktionsraumqualität



Betreuungsbedarf und Konstellationen von Familiensituation und Erwerbstätigkeit



Medienkindheit: Anteil der „Vielnutzer“ (>120 Min. pro Tag) – Ressourcen d. Familie, Alter, Aktionsraumqualität



Kindheitstypen

„autonome Kindheit“

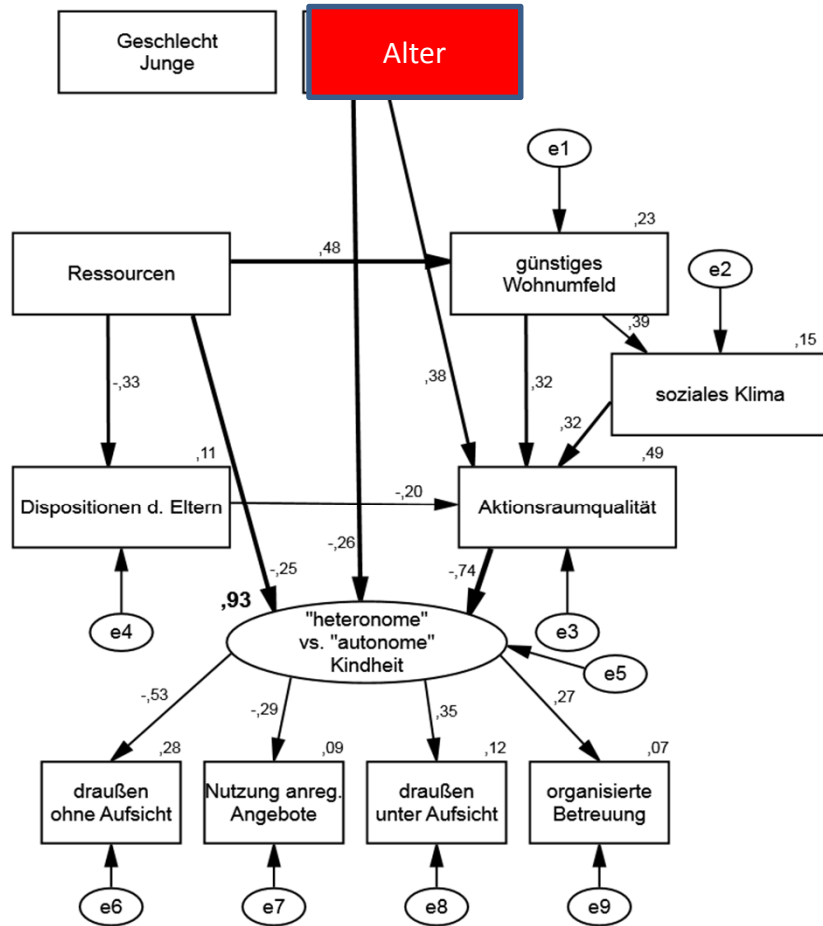
Kinder, die viel unternehmen, in hohem Maße selbständig sind und durch die Nutzung von Angeboten aus den Bereichen Bewegung/Sport, musische Tätigkeiten und Kompetenzerweiterung ihren Erfahrungsraum erweitern und viele Anregungen erhalten. 55% der Kinder in unserer Stichprobe entsprechen diesem Typ.

„heteronome Kindheit“

Kinder, die wenig selbständig unternehmen können, viel von den Eltern beaufsichtigt und/oder in einer Einrichtung betreut werden und wenige Anregungen durch die Teilnahme an Kursen und Veranstaltungen erhalten. 45% der Kinder lassen sich diesem Typ zurechnen.

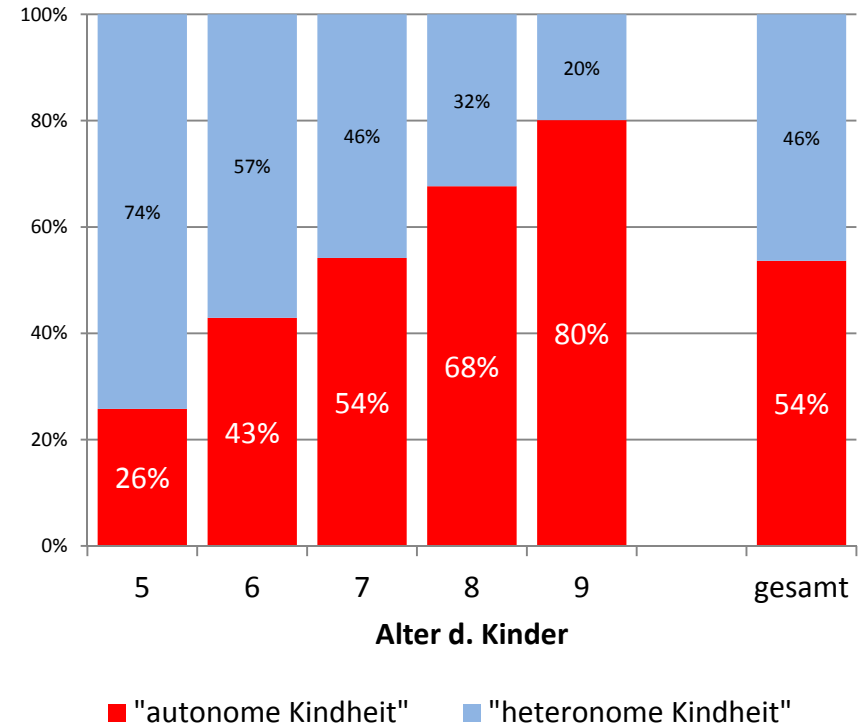
Variieren mit: Alter, Ressourcen d. Familie und sehr deutlich mit der Aktionsraumqualität

"Autonome" vs. "heteronome" Kindheit



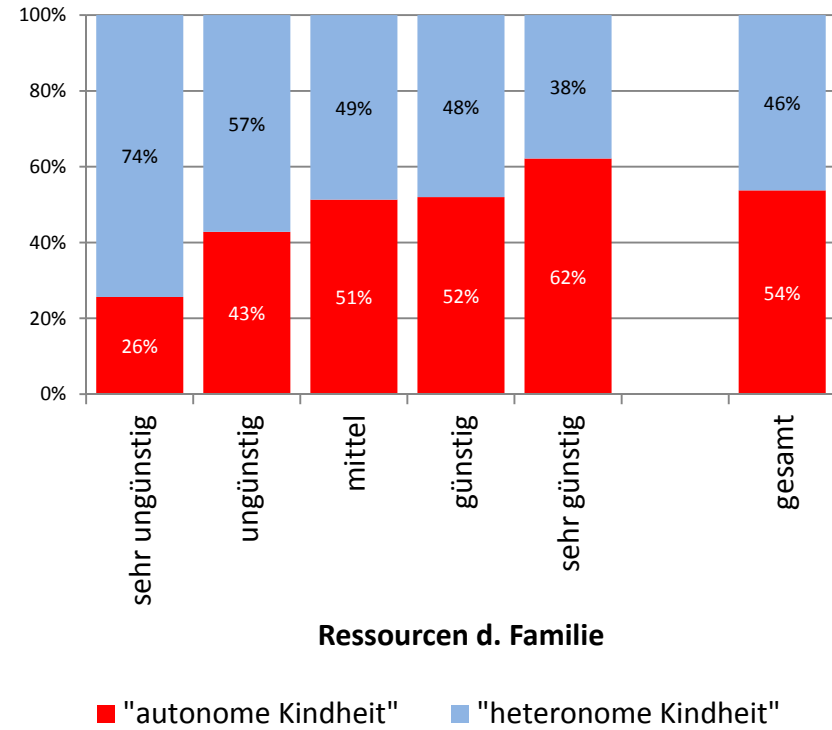
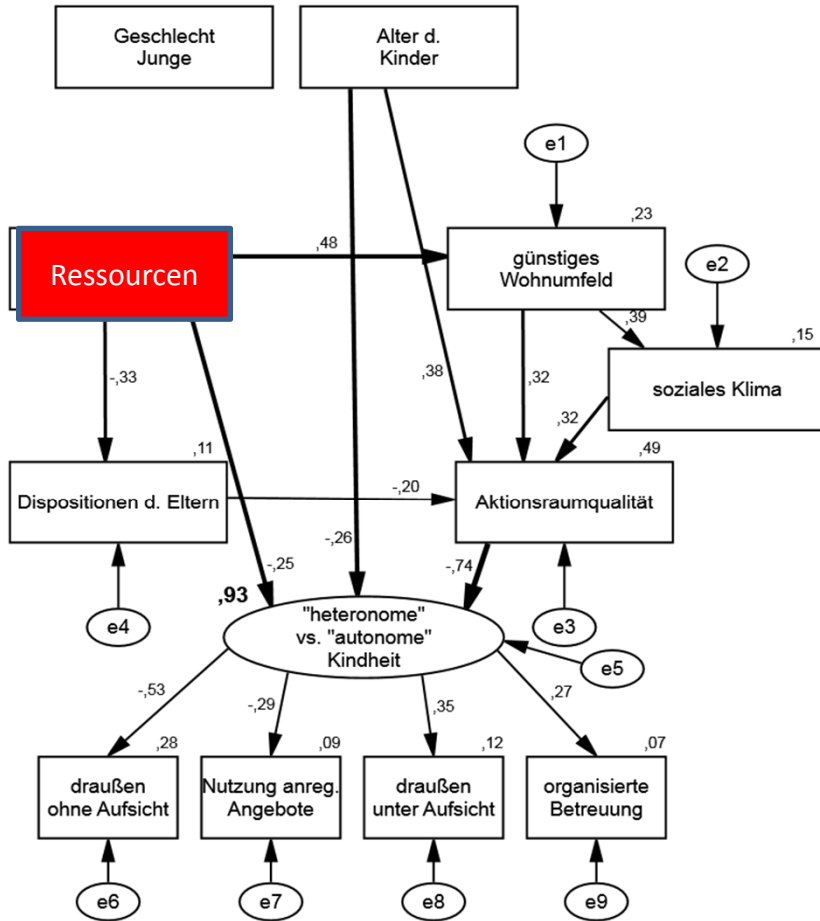
GFI=,982
 Scale free least squares
 N=1323 Kinder (nur Fälle mit gültigen Werten, mit Wohnumfeldinventar und "normalen" Berichtstagen)

Kinderalltag autonome kindheit ohne medienzeit



■ "autonome Kindheit" ■ "heteronome Kindheit"

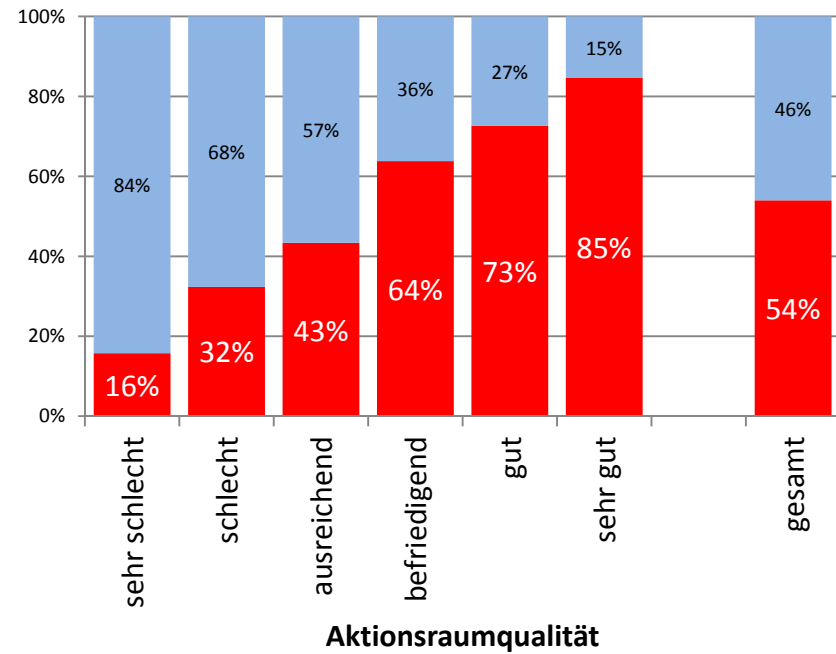
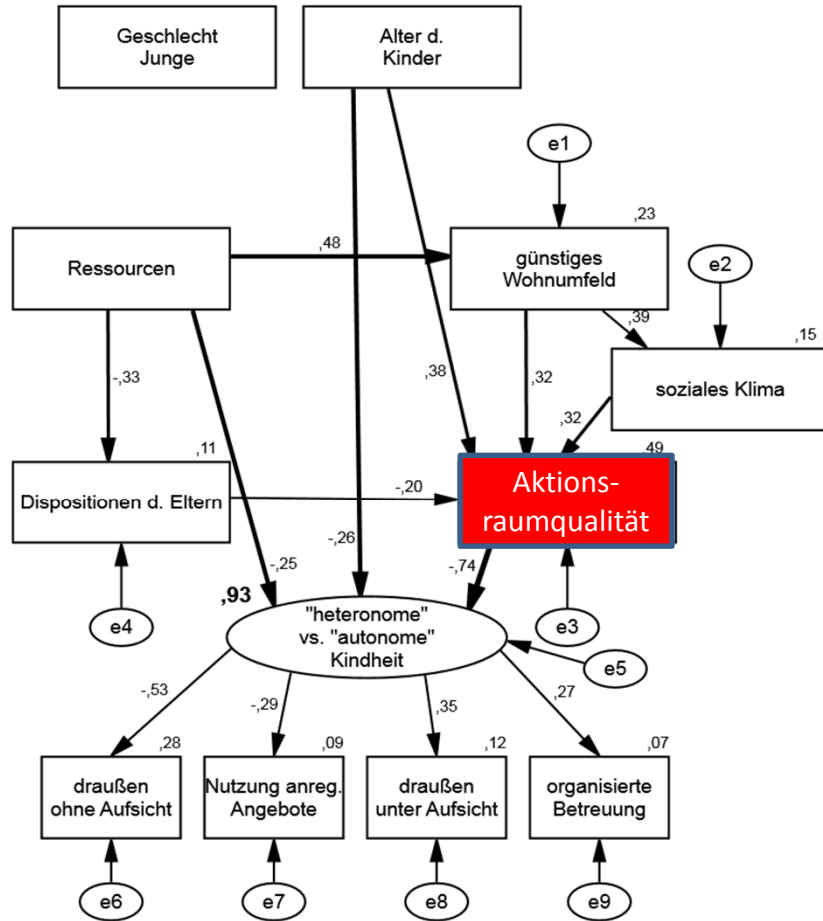
"Autonome" vs. "heteronome" Kindheit



GFI=,982
 Scale free least squares
 N=1323 Kinder (nur Fälle mit gültigen Werten, mit Wohnumfeldinventar und "normalen" Berichtstagen)

Kinderalltag autonome kindheit ohne medienzeit

"Autonome" vs. "heteronome" Kindheit

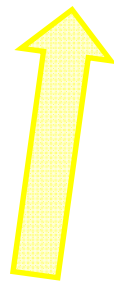
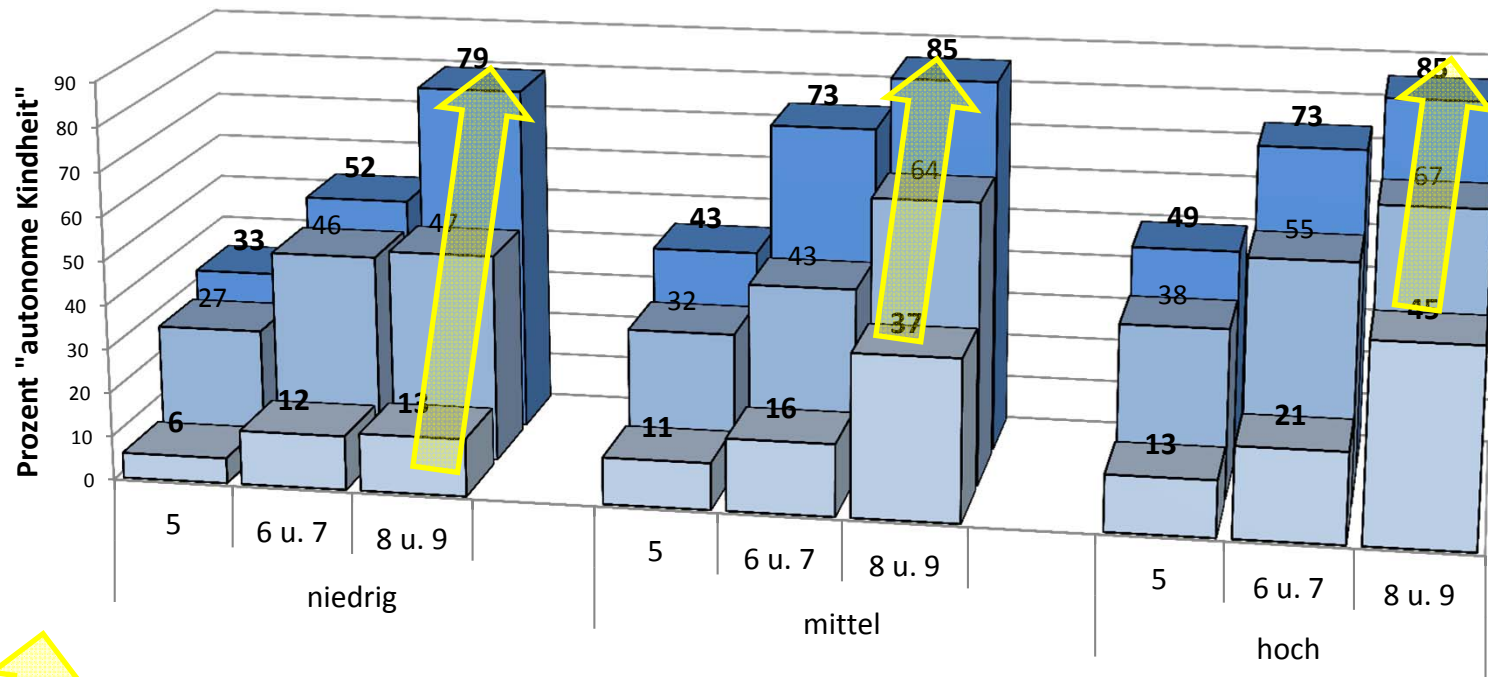


■ "autonome Kindheit" ■ "heteronome Kindheit"

GFI=.982
 Scale free least squares
 N=1323 Kinder (nur Fälle mit gültigen Werten, mit Wohnumfeldinventar und "normalen" Berichtstagen)

Kinderalltag autonome kindheit ohne medienzeit

Anteil der „autonomen Kinder“ – Alter, Schulbildung d. Eltern, Aktionsraumqualität

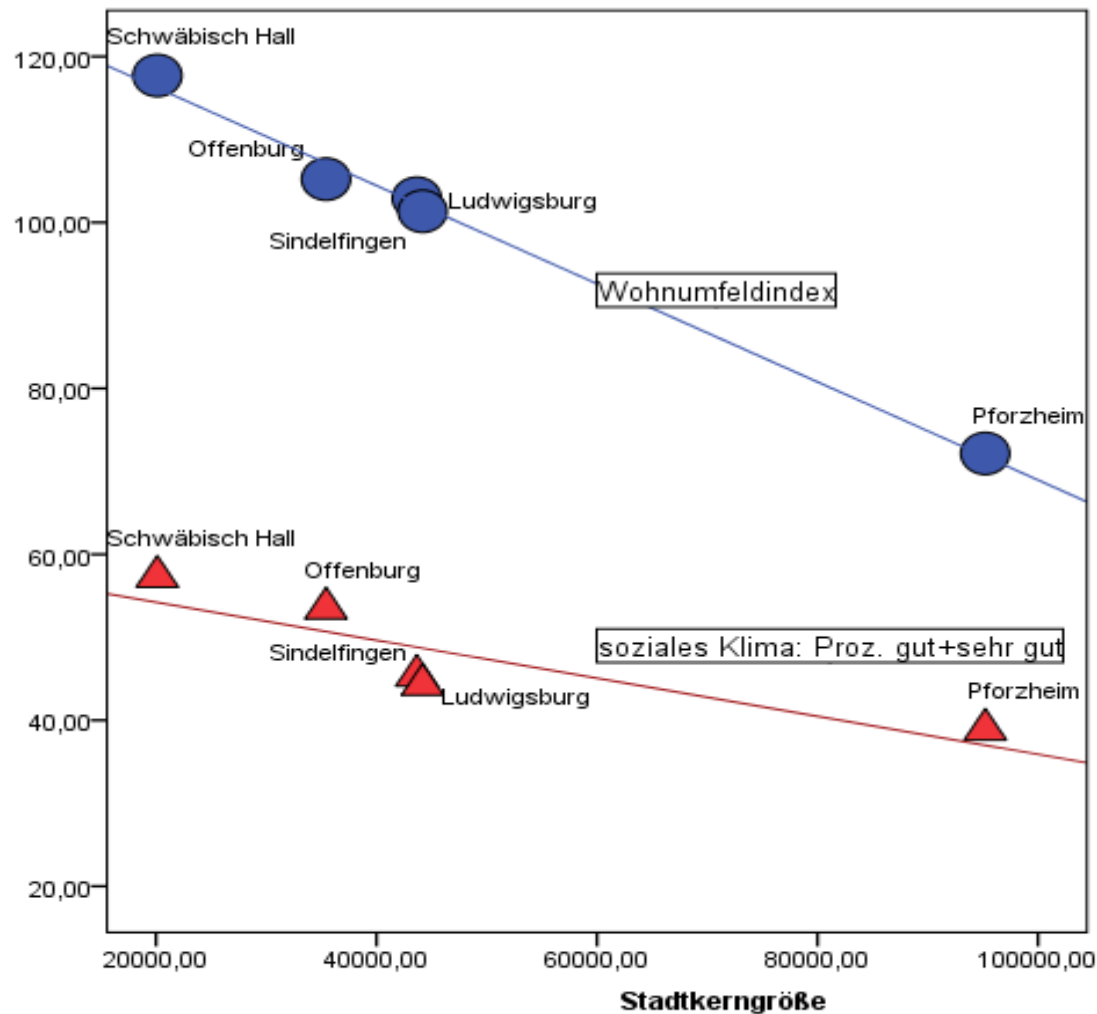


Aktionsraumeffekt bei 8- und 9-jährigen

ARQ schlecht ARQ ausreichend ARQ gut

Alter d. Kinder / Schulbildung d. Eltern

Urbanisierungsgrad und Wohnumfeld von Kindern



Vorschläge - Konsequenzen

- Allgemeine Prinzipien:
 - Kontinuierliches Monitoring (u.a. Quartiersprofile, „Soziotopentest“) ▶
 - Kinderpolitik ist nicht nur Sozialpolitik, sondern auch Raumpolitik
 - Gegenstand einer raumbezogenen Kinderpolitik: die ganze Stadt ▶
 - Partizipation: Kinder und Eltern ▶
- Konkrete Vorschläge

Konkrete Vorschläge

- Geeignete Parameter: Verteilung von Chancen in der Stadt; Wohnumfeld: Beseitigung von Gefahren und Zugänglichkeit zu attraktiven Orten; Gestaltbarkeit: Gebrauchswert der Stadt; Attraktivität von Spielorten
- Chancenverteilung: Wohnraumpolitik (Wohnungsangebot); „Subjektförderung“
- Gefahren, Zugänglichkeit: Verkehrsberuhigung, Spielstraßen; Übergang Wohnung-Straße ▶
- Gestaltbarkeit, Gebrauchswert: Vernetzung (beispielbare Wege); „funktionale Unbestimmtheit“ ▶

Die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Stadtpolitik scheitert nicht an „Sachzwängen“, sondern an den Interessen von Erwachsenen, die vergessen, dass sie auch einmal Kinder waren.

Die ganze Stadt als Spielort



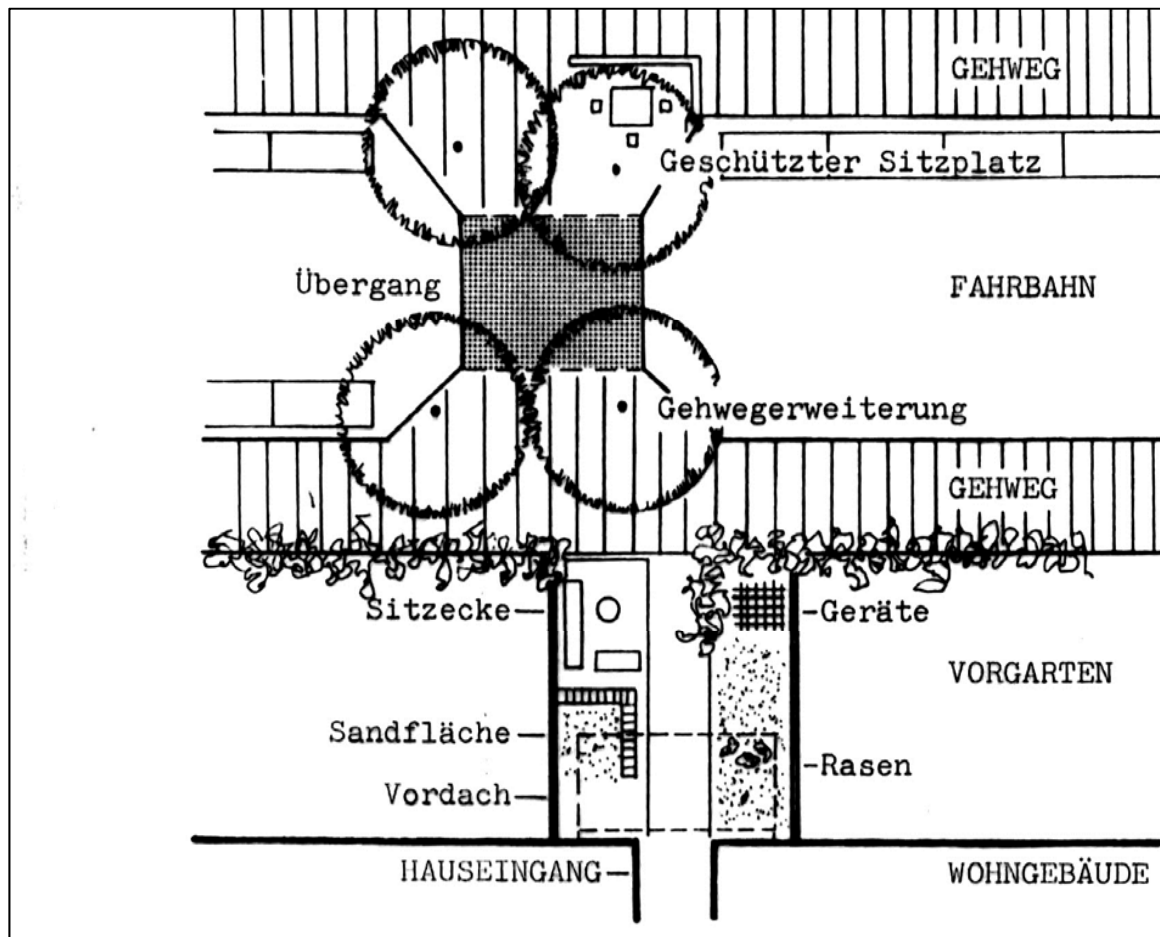
Kinder und Eltern bei der Umgestaltung eines konventionellen Spielplatzes



Kostengünstige Einrichtung einer Spielstraße (Vorschlag Freiburg)



Übergang Wohnung-Straße; Hauseingangsbereich



Prinzip der „funktionalen Unbestimmtheit“ – umgestalteter Spielplatz in Freiburg

